

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

NUMMER 3/WINTER 2009
ERSCHEINUNGSSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 02Z034001M – P. B. B.
www.samariterbund.net



Samariterbund trifft Wirtschaft

Prominente Gäste
bei Benefizgala
des Samariterbundes

10 Jahre Nikolauszug

Großveranstaltung für
bedürftige Kinder feierte
Jubiläum

Sumatra

Einsatzteam des
Samariterbundes hilft
in der Krisenregion

Jeder Beitrag zählt!

Frank Hoffmann als prominenter Träger der
Kampagne „Jeder kann ein Samariter sein“





Hans Labler

s_04

„Versuche zu helfen, wo es mir möglich ist.“

■ Schauspieler und Intendant Frank Hoffmann im Interview



s_06

Benefizgala

■ Unternehmen zeigen soziale Verantwortung



s_08

Hilfe zur Selbsthilfe

■ NR-Präsidentin Dr. Barbara Prammer im Gespräch

10 Jahre Nikolauszug s_10

■ Bundespräsident Dr. Heinz Fischer gratuliert

Frauen und Ehrenamt s_13

■ Spannende Diskussion in der Wiener Urania

Einsatz in Sumatra s_14

■ Expertenteam des ASB in der Erdbebenregion

Spaß, Spiel & Rätsel s_16

■ Die Kinderseite mit großem Gewinnspiel

Der Samariter s_19

■ Neues Tool für iPhone und iPod touch

Neues Rettungsgesetz in Tirol s_22

■ Rettungsorganisationen verbünden sich

Aufklärungskampagne in Südafrika s_25

■ Schulprojekt der GEZA zum Thema HIV/AIDS

Alkohol am Steuer s_26

■ Verkehrskoaching klärt über Gefahren auf

Starkoch s_27

■ Helmut Österreicher präsentiert Rezepte

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs (ASBÖ), Bundesverband, 1150 Wien, Hollergasse 2–6, Tel.: 01/89 145-0, Fax: 01/89 145-99140, www.samariterbund.net. **Produktion, Grafik, Redaktion, Layout:** echomedia verlag ges.m.b.h., 1070 Wien, Schottenfeldgasse 24, Tel.: 01/524 70 86-0, Fax: 01/524 70 86-903, ISDN: 01/522 27 80. **Geschäftsführung:** Ilse Helmreich. **Redaktionelle Leitung:** Klaus Peter Vollmann. **Art-Direktion:** Sandra Zinterhof. **Redaktion:** Karola Foltyn-Binder, Michael Früh, Martina Vitek, Markus Widmer. **Fotoredaktion:** Tini Leitgeb. **Lektorat:** Dr. Roswitha Horak, Roswitha Singer-Valentin. **Anzeigen:** Angelika Schmalhart. **Coverfoto:** Alexander Zafarek



ASBÖ

Zeit für soziale Gerechtigkeit

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Debatten rund um das Thema Transferkonto sorgten für medialen Aufruhr. Und es ist tatsächlich an der Zeit, über Ungleichheiten zu reden. Angesichts einer Million Österreicher, die unter der Armutsgefährdungsgrenze leben, darf diese Diskussion aber nicht auf dem Rücken sozial Schwacher ausgetragen werden, sondern muss dort ansetzen, wo tatsächlich Umverteilungen notwendig sind. Zugunsten von Fairness und Gerechtigkeit.

Dass wirtschaftliches Denken und soziales Handeln sich nicht ausschließen, bewies der Samariterbund mit seiner Gala unter dem Motto „Samariterbund trifft Wirtschaft“. Bedeutende Politiker und Unternehmer diskutierten über soziale Verantwortung von Unternehmen und taten dabei gleich Gutes: Der Erlös des Abends kam auch der Samariterbund-Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“ zugute, die Familien mit kranken Kindern unterstützt.

Kindern zu helfen und ihnen Freude zu bereiten, ist auch das Motto des Nikolauszuges, der heuer zum zehnten Mal zugunsten von bedürftigen Kindern Bahnhöfe in ganz Österreich anfuhr und sein großes Jubiläum diesmal in Wien feierte.

Aber der Samariterbund engagiert sich auch weit über die Grenzen Österreichs hinaus. Als Ende September ein

schweres Erdbeben Indonesien erschütterte, bei dem hunderte Menschen ums Leben kamen und vermisst wurden, liefen in der Abteilung Einsatz des Samariterbundes sofort die Vorbereitungen an. Gemeinsam mit dem deutschen Samariterbund wurden Experten nach Sumatra entsendet, um die Lage zu beurteilen und dringende medizinische Maßnahmen setzen zu können.

Zurück nach Österreich: Der spannenden Frage, warum Frauen sich für oder gegen das Ehrenamt entscheiden, gingen Expertinnen in einer Podiumsdiskussion nach. Eines ist klar: Unseren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verdanken wir eine unglaubliche Fülle an wertvollen Aktivitäten, die wir auf diesen Seiten nur ansatzweise wiedergeben können.

Eine anregende Lektüre und ein besinnliches Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihr

Reinhard Hundsmüller

Bundessekretär und Geschäftsführer des ASBÖ

„Der Samariterbund war mein Lebensretter!“

Frank Hoffmann über seine Verbindung zu den Samaritern, sein Engagement für die Tsunami-Opfer und seine Kindheit im Krieg.

Frank Hoffmann, bekannt als langjähriger „Trailer“-Moderator, Schauspieler und Künstlerischer Leiter des Güssinger Kultursommers, engagierte sich bereits auf vielfältige Weise für den Samariterbund.

Neben seiner Unterstützung für die Jacken-Kampagne „Jeder kann ein Samariter sein“ bereicherte er mit einer Lesung den Galabend des Samariterbundes (siehe Seite 6).

Herr Hoffmann, was verbindet Sie persönlich mit dem Samariterbund?

Hoffmann: Ich bin dem Samariterbund

durch zwei Ereignisse stark verbunden: Zum einen hat mir der Samariterbund im Februar 2005 bei meiner Benefiz-Veranstaltung für die Opfer des Tsunamis so vorbildlich und unbürokratisch geholfen und kostenlos den Sanitätsdienst in der Wiener Stadthalle übernommen, dass ich mich gerne einmal öffentlich dafür bedanken möchte. Zum anderen haben mir die Samariter vor drei Jahren das Leben gerettet, als ich einen Herzinfarkt hatte. Ich bin froh, dass ich diese großartige Organisation ein wenig unterstützen kann. Es besteht eine sehr enge und herzliche Verbindung. Darüber hinaus vertritt der Samariterbund etwa

mit der Flüchtlings- und Wohnungslosenhilfe viele Themen, die sich mit meinem persönlichen Engagement decken.

Wie kam es dazu, dass Sie sich für die Tsunami-Opfer engagiert haben? Waren Sie persönlich betroffen?

Hoffmann: Nein, ich war bis zum Zeitpunkt des Unglücks noch nie in Sri Lanka und auch nicht in Indien, hatte auch keine Verwandten oder Freunde verloren. Aber die Schicksale der Menschen dort haben mich sehr berührt. Mit dem Erlös aus der Benefizveranstaltung – mehr als 200.000,- Euro – konnten wir gemein-

sam mit der Stadt Wien eine neue Schule an einem sichereren Ort, fern der Küste, bauen. Nicht nur für Kinder, sondern auch für ledige Mütter, die parallel zu ihren Kindern die Schulbank gedrückt haben.

Woher kommt diese soziale Ader?

Hoffmann: Ich glaube, das wurde mir von meinem Vater vererbt, den ich leider aufgrund der Kriegswirren nie wirklich kennengelernt habe. Er hat damals aus Solidarität Menschen geholfen, die von den Nazis verfolgt worden sind. Als das ruchbar wurde, musste er das Land verlassen. Meine Mutter, meine Schwester und ich wurden damals bei einem strammen Nazi zwangseinquartiert, damit wir überwacht werden konnten. Als der Krieg vorbei war, kam mein Vater nach Dresden zurück und dachte, seine Familie sei ausgelöscht, da unsere einstige gemeinsame Wohnung bei den Luftangriffen im Februar 1945 zerstört worden war. Meine Eltern haben sich erst fünf Jahre nach Kriegsende wiedergefunden und bald darauf ist mein Vater gestorben. Zur Zeit der Bombenangriffe war ich sechs Jahre alt. Die damaligen Ereignisse haben mich sicher geprägt. Daher versuche ich zu helfen, wo immer es mir möglich ist. Der berühmte Tropfen. Aber aus vielen Tropfen kann ein Meer der Hilfsbereitschaft werden. ■

Beim Shooting sorgte Frank Hoffmann mit einer Fülle von Anekdoten für gute Stimmung.

Stationen

Frank Hoffmann wurde 1938 in Radebeul/Dresden geboren und besuchte die Otto-Falckenberg-Schauspielschule in München. Er spielte auf den renommiertesten Bühnen und war seit 1967 Ensemblemitglied des Burgtheaters. Neben dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst der Republik erhielt er das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, das Große Ehrenzeichen des Burgenlands und zahlreiche weitere Auszeichnungen. Seit 2000 ist er Gründer und Künstlerischer Leiter des Güssinger Kultursommers. Mit der Inszenierung vom „Brandner Kaspar“ verzeichnete er im heurigen Sommer einen derart außergewöhnlichen Presse- und Publikumserfolg, dass das Stück im nächsten Sommer wieder auf dem Spielplan steht.

Gutscheine für alle Vorstellungen und Preiskategorien für die Saison 2010 können bis Ende Dezember 2009 zum Vorzugspreis von 20 Euro vorbestellt werden.

www.kultursommer.net oder 05 9010-8510.

Benefizgala des Samariterbundes brachte rund 19.000 Euro

Hochrangige Vertreter aus Wirtschaft und Politik folgten der Einladung des Samariterbundes.



Roland Neuwirth spielte mit seinen Extremschrammeln auf.



Dr. Veit Sorger, IV-Präsident, als Keynote-Speaker



Mag. Herbert Tumpel, AK-Präsident



KR Peter Hanke, Franz Schnabl und Dr. Erwin Buchinger

Moderator Dieter Chmelar animierte zum Spenden.



Program: Spannende Referate vom Präsidenten der Industriellenvereinigung, Dr. Veit Sorger, sowie vom Präsidenten der Bundesarbeiterkammer, Mag. Herbert Tumpel, sorgten für angeregte Diskussionen. Großen Applaus gab es für die von Frank Hoffmann vorgetragenen Texte über Managertypen bei Shakespeare und für die Wiener Gstanzn von Roland Neuwirth und seinen Extremschrammeln. Der Musiker zeigte sich bei der anschließenden Auktion künstlerisch vielseitig talentiert. Neben Ernst Fuchs, André Heller und Manfred Deix stiftete auch er ein selbstgezeichnetes Werk für die Versteigerung. Die Rufpreise wurden weit überboten und sämtliche Erlöse aus dem Abend wurden zwischen den beiden Einrichtungen geteilt: Jede Organisation konnte sich zum Schluss über je 9.455 Euro Unterstützung freuen. ■

Erstmals 2009: Mehr spenden – weniger Steuer.



Wo Menschen Menschen helfen, sind Spenden steuerlich absetzbar.

Ihre Spende kann vieles bewirken: Sie kann eine Ausbildung bringen. Sie kann Chancen schaffen. Sie kann ein Lächeln in das Gesicht hilfsbedürftiger Menschen zaubern. Und sie kann dank der Steuerreform 2009 erstmals abgesetzt werden: Absetzbar sind Spenden von Privatpersonen (Geldspenden bis 10 % des Jahreseinkommens) und Spenden von Unternehmen (Sach- und Geldspenden bis 10 % des Jahresgewinns) an über 300 karitative und soziale Organisationen. Damit wurde endlich umgesetzt, was jahrzehntlang gefordert wurde: Es wird Ihnen beim Helfen steuerlich geholfen. Die aktuelle Liste der humanitären Organisationen finden Sie auf www.finanze.at

Helfen wir gemeinsam! Josef Pröll, Finanzminister

Die Präsidentin des österreichischen Nationalrats, Mag.^a Barbara Prammer, in der Säulenhalle des Parlaments.



Ingo Pertramer

Hilfe zur Selbsthilfe und lebendige Solidarität

Seit März 2009 hat Nationalratspräsidentin Barbara Prammer den Vorsitz der GEZA des Samariterbundes inne. Dabei liegt ihr die gezielte Förderung von Frauen ganz besonders am Herzen.

Für Barbara Prammer ist das engagierte Miteinander die Basis jeder Gemeinschaft. Als Vorsitzende der GEZA will sie weltweit demokratische Prozesse stärken, sozial gerechte Politik einfordern und Frauen ermächtigen, ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Sie engagieren sich seit Jahren für Entwicklungszusammenarbeit. Welche Projekte liegen Ihnen besonders am Herzen?

Prammer: Besonders nahe stehen mir Projekte, die einen Fokus auf die Bedürfnisse von Frauen legen. Gerade Frauen brauchen in der Entwicklungszusammenarbeit eine besondere Förderung, damit Ungleichheiten entgegengewirkt wird: Wir wissen, dass weltweit siebzig Prozent aller Arbeiten – bezahlte und unbezahlte – von Frauen geleistet werden, ihr Anteil am weltweiten Einkommen beträgt aber nur zehn Prozent. Und ihr Anteil am globalen Vermögen nur ein Prozent. Die gezielte Förderung von Frauen hat außerdem positive Auswirkungen auf die gesamte Familie. Ich begrüße daher Entwicklungsprojekte, die gezielt Frauen ermächtigen, ihr Leben und die Gesellschaft, in der sie leben, nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Und sie vor allem dazu befähigen, selbstbewusst für ihre Rechte einzutreten und sich Chancen auf ein besseres Leben zu erkämpfen.

Im März dieses Jahres haben Sie den Vorsitz der GEZA des Samariterbundes übernommen. Welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

Prammer: Ich habe den Vorsitz sehr gerne übernommen, vor allem weil die GEZA-Projekte auf Hilfe zur Selbsthilfe aufbauen. Ein Ziel, das allen meinen Tätigkeiten übergeordnet ist, heißt lebendige Solidarität. Es muss uns allen bewusst sein oder werden, dass wir nicht isoliert lebende Individuen sind, sondern Menschen, die in einer Gemeinschaft leben – und dieser Gemeinschaft gegenüber haben wir auch Pflichten. Was ich in meiner Funktion als Präsidentin des österreichischen Nationalrates besonders zur GEZA beitragen kann, ist vor allem weltweite Vernetzung und Austausch auf parlamentarischer Ebene. Ich möchte mit meiner Arbeit dazu beitragen, die demokratischen Prozesse weltweit zu stärken, und mich vehement dafür einsetzen, dass Frauen und Männer gleichermaßen an diesen Prozessen teilhaben und davon profitieren können.

Auch in Österreich leiden immer mehr Menschen unter Armut. Wie kann man hier die Bevölkerung überzeugen, mehr Solidarität zu zeigen?

Prammer: Es stimmt, die Kluft zwischen Arm und Reich wächst auch in unserem Land, einem der reichsten der Welt. Gerade im Zuge der Krise trifft die Armut in Österreich auch viele, die nie damit gerechnet hätten – wir müssen daher gerade jetzt in sozial gerechte Politik investieren. Auch die EU hat 2010 zum Jahr der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ausgerufen. Das heißt für mich aber auch, dass wir uns gleichzeitig mit den Menschen



Petra Spöla

Barbara Prammer: „Es muss uns allen bewusst sein, dass wir nicht isoliert lebende Individuen sind, sondern Menschen, die in einer Gemeinschaft leben.“

in den Ländern des Südens solidarisch zeigen müssen. Denn diese Länder waren an der Verursachung der Krise am wenigsten beteiligt und müssen trotzdem am stärksten darunter leiden. Es braucht gerade jetzt ein Mehr an Solidarität – und die Krise darf daher nicht als Ausrede dienen, sondern soll als Auftrag zur Aktivität gesehen werden. Es muss uns allen bewusst werden: Es gibt keine Gewinner, wenn die von Armut Betroffenen gegeneinander ausgespielt werden. ■

Adventzauber mit Bun despräsident und Nikolo!

Zum zehnten Mal ermöglichte der Samariterbund Kindern, die es im Leben nicht immer leicht haben, ein unvergessliches Erlebnis.



Zehn Jahre Nikolauszug – das Jubiläum der wohl wichtigsten Großveranstaltung für bedürftige Kinder wurde heuer ausgiebig gefeiert: Mit rund tausend Teilnehmer aus ganz Österreich konnten Kinder mit besonderen Bedürfnissen zwei unbeschwerte Tage genießen. Zielbahnhof war heuer die Bundeshauptstadt Wien. Damit auch die Wiener Kinder auf ihre Zugfahrt kommen, wurde am ersten Tag ein Ausflug nach Tattendorf unternommen. Bei Kinderpunsch und Christstollen konnten die Kinder Einsatzfahrzeuge von Samariterbund, Polizei und Feuerwehr von innen bestaunen und mit dem Feuerwehrschauch üben. Der beliebteste Programmpunkt an diesem Vormittag war aber wie immer der Auftritt der Rettungshunde, die sich danach auch geduldig von hunderten Kinderhänden streicheln ließen.

Zurück in Wien in der Sporthalle Hopsagasse stärkten sich die Kinder mit Schnitzel

oder Gemüselaibchen und sorgten beim ersten Programmpunkt gleich selbst für gute Stimmung. Jeder, der wollte, konnte zeigen, was er kann. Da wurde getanzt, gesungen und Michael Jacksons Moonwalk nahezu perfekt imitiert. Talent bewiesen die Kinder anschließend auch beim Turnier gegen Paralympics-Goldmedaillengewinner und Tischtennis-Profi Andi Vevera. Für viel Schwung sorgte danach die Tanzschule Schwebach mit ihrer beeindruckenden Rock'n'Roll-Akrobatik.

Nach dem Abendessen stimmte die Moderatorin Julia Schütze die Kinder auf einen ganz besonderen Gast ein: Bundespräsident Dr. Heinz Fischer besuchte den Nikolauszug und wurde mit großem Jubel empfangen. Der höchste Mann im Staate begrüßte die Kinder herzlich und staunte über die vielen klugen Fragen. Der Starmania-Barde Michael Hoffmann sorgte für einen stimmungs-vollen Ausklang dieses Abends.

Der nächste Tag stand schon ganz im Zeichen von Weihnachten. Nach einem Ausflug zum Christkindmarkt in Hirschstetten mit seinem Weihnachtswald und Ringelspielen warteten die Kinder in der Sporthalle mit großer Spannung auf das Highlight des Tages: Mit „Lass uns froh und munter sein“ wurde der Nikolo herbeigesungen, der gemeinsam mit seinen Elfen Gaben an alle Teilnehmer verteilte. Möglich machen dieses Großereignis nicht nur die zahlreichen Sponsoren und ehrenamtlichen Samariter, sondern vor allem die fleißige Mithilfe der Kinder und Jugendlichen der Samariterjugend, die Essen verteilen, sich um die Gäste kümmern und dafür sorgen, dass sich wirklich niemand allein gelassen fühlt. So wurden beim Abschied auch viele Hände geschüttelt, Nummern und Adressen ausgetauscht und es wurde einander versprochen, dass man sich spätestens beim nächsten Nikolauszug wiedersehen wird.



ASBÖ

In Tatzmannsdorf erwartete die Kinder eine große Leistungsschau von Samariterbund, Feuerwehr und Polizei.

ASBÖ

Jedes Jahr werden unter den Kindern dicke Freundschaften geschlossen.

ASBÖ-Präsident Franz Schnabl, BP Dr. Heinz Fischer, Starmania-Barde Michael Hoffmann, ASBÖ-Landespräsident Dr. Siegfried Sellitsch und Stadtrat Christian Oxonitsch

ASBÖ





NIKOLAUSZUG 2009 DANKE!

Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs bedankt sich bei allen Sponsoren!



LICHT INS DUNKEL



Frauen im Ehrenamt fördern und anerkennen

V.i.n.r.: Elfriede V. Gerdenits, Dr. Sabine Oberhauser, Gabriele Heinisch-Hosek, Franz Schnabl, Andrea Fleischhacker, Selma Sprajcer, Mag.ª Nicole Sonnleitner

Samariterbund lud zu ExpertInnengespräch ein.

Die Statistik zeigt ein klares Bild: Frauen sind in der Freiwilligenarbeit in der Minderzahl. Den Gründen dafür sind am 27. Oktober 2009 Expertinnen und Experten im Rahmen der Podiumsdiskussion „Frauen und Ehrenamt“ in der Wiener Urania nachgegangen. Dazu eingeladen hatten der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs und Frau Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek.

Einleitend beschrieb die Moderatorin des Gesprächs, Job-Coach und Autorin Elfriede V. Gerdenits, die unglaubliche Leistung der Ehrenamtlichen Österreichs: „Jede Woche werden in Österreich 14,7 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Umgerechnet sind das etwa 425.000 Vollzeitstellen. Das wäre, als würden alle Mitarbeiter der Firma Siemens weltweit ehrenamtlich arbeiten.“

Doch woran liegt es, dass der größere Teil dieser ehrenamtlichen Arbeit von Männern geleistet wird? In ihrer Ansprache stellte Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek fest: „Viele Frauen wollen ehrenamtlich tätig sein, aber können sie es überhaupt? Frauen arbeiten, wenn man alles zusammenzählt, wesentlich mehr als Männer. Gerade wenn die Kinder noch klein sind, bleibt kaum Zeit.“

Gleichzeitig dürften die formellen Vereinsstrukturen vieler Ehrenamts-Organisationen für Frauen eher abschreckend sein. Selma Sprajcer, Mitautorin des ersten Freiwilligenberichts: „Frauen sind eher in Organisationen zu finden, die nicht hierarchisch organisiert sind.“ ÖGB-Vizepräsidentin Sabine Oberhauser stellte fest: „Die Ideen und das Engagement kommen oft von den Frauen. Wenn das Projekt dann ins Laufen kommt, überholen sehr oft die Männer und übernehmen die Führungspositionen.“

Wenn man die Frauen allerdings bewusst in die Gestaltung von Freiwilligenprojekten mit einbezieht, kann das auch anders aussehen. Nicole Sonnleitner vom Unabhängigen LandesFreiwilligenzentrum Oberösterreich (ULF) berichtete von 20 aktuellen Modellprojekten; 16 von ihnen werden von



Frauen geleitet. „Wir müssen weg vom Helfen und Dienen hin zum aktiven Mitgestalten“, so Nicole Sonnleitner.

Eine, die diesen Schritt längst getan hat, ist Andrea Fleischhacker. Sie engagiert sich neben ihrem anspruchsvollen Vollzeitjob ehrenamtlich im Wiener Samariterbund. „Ich wollte etwas geben, was mir wichtig ist: Zeit“, erklärte sie ihre persönliche Motivation. Gleichzeitig betonte sie aber auch, dass sie selbst sehr viel vom Ehrenamt profitiere: „Ich gebe nicht nur, ich bekomme auch sehr viel zurück. Einerseits eine Ausbildung, andererseits sehr viel Respekt, Anerkennung und Dankbarkeit.“

Samariterbund-Präsident Franz Schnabl ist es ein Anliegen, die Öffentlichkeit für die positive Kraft des Ehrenamts zu sensibilisieren: „Es ist eines unserer größten Ziele, in der Gesellschaft ein Bewusstsein für das Grundrecht und die Pflicht der Solidarität zu fördern.“

Interesse am Ehrenamt?

Beim Samariterbund-Landesverband Ihres Bundeslandes oder direkt bei Ihrer nächstgelegenen Gruppe erhalten Sie nähere Informationen. Auf der Startseite von www.samariterbund.net finden Sie eine Übersicht.



Das internationale Einsatzteam des Samariterbundes mit Wolfgang Wedan (ganz rechts) vor Ort.



Andrei Beldiman hilft bei der medizinischen Versorgung der Erdbebenopfer.



Großübung in der Slowakei



Üben für den Ernstfall: die Samariter aus Österreich und der Slowakei.

ASBÖ

Einsatz für Erdbebenopfer

Der Katastrophenhilfsdienst des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs war 23 Tage lang im Erdbebengebiet Indonesiens im Einsatz.

Am 30. September 2009 wird Indonesien von einem schweren Erdbeben – Stärke 7,6 auf der Richterskala – erschüttert. Besonders schwer trifft es die Küstenstadt Padang auf der Insel Sumatra, die nur 50 Kilometer vom Epizentrum des Bebens entfernt ist. Über 700 Tote werden in der Woche darauf geborgen, 300 weitere Menschen gelten als vermisst. Die Behörden gehen von 135.000 beschädigten Gebäuden und tausenden Verletzten aus.

Inzwischen laufen in der Abteilung Einsatz des Samariterbundes die Vorbereitungen auf Hochtouren. Der Einsatzleiter Josef H. Riener hält mit den zuständigen Behörden und internationalen Partnern Kontakt, die Rettungshundestaffel hält sich bereit. Schließlich wird beschlossen,

Wolfgang Wedan gemeinsam mit dem deutschen Samariterbund – Partner im Dachverband Samaritan International (SAINT) – zur Erkundung und Unterstützung nach Sumatra zu entsenden.

Am 6. Oktober reist Wedan ab, 48 Stunden später kommt er in Padang an und trifft mit den Kollegen vom ASB Deutschland zusammen. Sein erster Eindruck: „Extrem heiß, sehr freundliche Leute, die aus ihrem Schicksal das Beste machen. Sehr große Zerstörungen und viele Krankheiten.“ Mit über 400 internationalen NGOs vor Ort, gilt es erst einmal, die Lage zu bewerten und den sinnvollsten Einsatz zu finden. Nach einigen Erkundungsfahrten ist klar: Am dringendsten ist die medizinische Versorgung der Bevölkerung.

Schnell baut der ASB Deutschland im Hinterland von Padang Pariaman eine Ambulanz in einem vom Erdbeben beschädigten Haus auf. Die Menschen strömen mit Verletzungen, Krankheiten und Seuchen in die Ambulanz, wo sogar Operationen durchgeführt werden. Inzwischen hat der Monsun mit schweren Regenfällen eingesetzt, das Camp des Teams steht zeitweise unter Wasser, die hygienischen Bedingungen sind prekär: „Der gleiche Fluss dient den Leuten zum Wäsche- und Tierwaschen, für die Entsorgung von Fäkalien und teilweise als Trinkwasser.“ Am 19. Oktober wird Wolfgang Wedan von seinem Kollegen Andrei Beldiman abgelöst, der bis zum Ende des Einsatzes am 27. Oktober das Ambulanzteam als Notfallsanitäter unter-

stützt. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Über 1.600 Menschen wurden insgesamt medizinisch versorgt.

Wolfgang Wedans persönliche Bilanz ist trotz Erschöpfung ebenso positiv: „Die Ausbildung im Rapid Response Team des Samariterbundes hat sich bewährt; was wir in der Theorie gelernt haben, lässt sich wirklich in die Praxis umsetzen. Wir brauchen den internationalen Vergleich, was das Know-how und die Ausrüstung angeht, nicht scheuen.“ ■

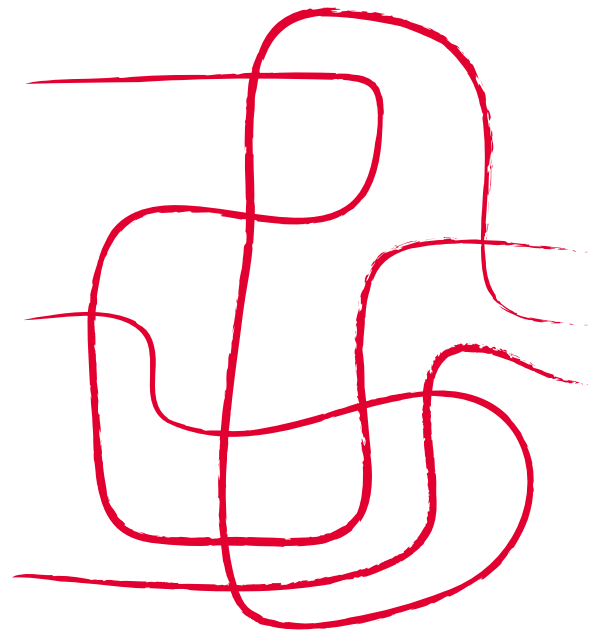
Spendenkonto:
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
P.S.K. 60000, Kto-Nr.: 0093028745

Die hohe Tatra in der Slowakei war am 27. und 28. Oktober Schauplatz einer groß angelegten Zivilschutzübung. Der Katastrophenhilfsdienst des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs unterstützte dabei die Kollegen des slowakischen Samariterbundes (ASSR). Ebenfalls beteiligt waren Polizei, Feuerwehr, Bergrettung sowie Zivilschutz und das Krisenmanagement des slowakischen Innenministeriums.

Es handelte sich dabei um eine kombinierte Katastrophenübung im Rahmen des EU-Zivilschutzes. Gemeinsam mit dem ASSR und lokalen Organisationen bewältigte die Katastrophenhilfeeinheit des Samariterbundes mehrere aufwendige Einsatzszenarien in ungewohnter Umgebung. Das ASBÖ-Team war mit zwei Rettungstransportwagen und drei Geländefahrzeugen vor Ort, betreute die Sanitätshilfsstelle (SanHiSt) und unterstützte die Einsatzleitung. Zwei Unfälle in einem chemischen Betrieb wurden notfallmedizinisch betreut, 16 Patienten in die Sanitätshilfsstelle gebracht und in Zusammenarbeit mit den slowakischen Notärzten versorgt.

Fünf Fahrzeuge mit neun Samaritern haben den ASSR bei der Versorgung eines Unfalles mit einem Bus und mehreren Personenfahrzeugen optimal unterstützt und das einsatztaktische Vorgehen geleitet. In den zwei Tagen wurde die Zusammenarbeit mit den Samariterkollegen aus der Slowakei auch auf persönlicher Ebene einmal mehr gefestigt. ■

Rätsel 4 Kids



Der Rettungswagen muss dringend zum Samariterbund-Logo! Welches ist der richtige Weg?

1
2
3



Bei unserem PLAYMOBIL-Gewinnspiel haben so viele Kinder mitgespielt wie nie zuvor! Über den PLAYMOBIL-Rettungswagen dürfen sich Hannah und Doris Fröhlich aus 1200 Wien freuen.

Herzliche Gratulation!

Die Brettspielecke

Dominion

Ein preisgekröntes Aufbau-Kartenspiel, das Familien ebenso sehr begeistert wie Strategiefans und Sammelkartenspieler.

Dominion war der Überraschungshit des Jahres. Oberflächlich betrachtet ein herkömmliches Aufbauspiel mit Karten, bei dem jeder Spieler versucht, sein Königreich zu errichten und die meisten Siegpunkte zu sammeln. Einmal angespielt, stellt es sich jedoch als extrem innovatives Strategiespiel mit hohem Suchtfaktor heraus. Das Schönste an Dominion ist aber: Das Spiel ist in fünf Minuten aufgebaut, in zehn Minuten erklärt und in einer halben Stunde durchgespielt. Dennoch ist es so variantenreich und vielfältig, dass selbst Profispieler nach hunderten Runden noch neue Kniffe entdecken. Daher auch das Phänomen, dass Dominion Gelegenheitsspieler und Brettspielfreaks an einen Tisch bringt. Kein Wunder also, dass Dominion als „Spiel des Jahres 2009“ und mit dem „Deutschen Spielepreis“ sowie anlässlich des Wiener Spielefests als „Spiele-Hit“ ausgezeichnet wurde.



Hans im Glück

Spieler: 2-4 Alter: ab 8 Jahren

Grübfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Spaßfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Zeitfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Streitfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Suchtfaktor	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

GEWINNSPIEL

Du willst jetzt gleich losspielen? Kein Problem!

Wir verlosen „Dominion“ 1 x unter allen Einsendern. Schicke uns deinen Namen und deine Adresse mit dem Stichwort „Dominion“ an:

ASBÖ, Gewinnspiel, Hollergasse 2-6, 1150 Wien, oder per E-Mail an gewinnspiel@samariterbund.net. Einsendeschluss ist der 15. Jänner 2010.

Kinder helfen Kindern

Ein Schnitt ist schnell passiert, aber nicht immer reicht zur Verarz tung ein Pflaster. Wenn die Blutung heftiger ist, hilft ein Druckverband. Bei der Samariterjugend oder in einem Erste Hilfe-Kurs kannst du lernen, wie du so einen Druckverband

fachgerecht anlegst. An dieser Stelle findest du eine Anleitung in Bildern. Aber nicht vergessen: Hole bei einer solchen Verletzung grundsätzlich immer Hilfe! Unter der Nummer 144 alarmierst du die Rettung.



1. Der Patient drückt selber auf die Wunde, bis der Ersthelfer kommt.



2. Der Ersthelfer übernimmt den Druck auf die Wunde mit Handschuhen und einer Wundauflage. Der Patient setzt sich hin.



3. Der Druckkörper (z.B. eine Mullbinde) kommt auf die Wundauflage.



4. Ein Dreiecktuch wird zu einer Krawatte gefaltet. Die Krawatte auf den Druckkörper legen und unter dem Arm kreuzen.



5. Den Druckverband direkt über der Wunde fest verknoten. Der Druckverband muss so fest angelegt sein, dass die Blutung gestillt wird.



6. Den Druckverband mit zwei Knoten schließen.

Ein Auto für Dominik



Die Familie des 16-jährigen Dominik hofft auf hilfreiche Spender, um ihn im Rollstuhl transportieren zu können.

Bitte unterstützen auch Sie unsere Spendenaktion!

Mit unendlicher Liebe und Fürsorge wird der 16-jährige Dominik S. von seinen Eltern rund um die Uhr gepflegt. Familie S. hat gelernt mit dem Schicksal zu leben, der Tagesablauf wird ganz auf Dominiks Bedürfnisse abgestimmt. Der Vater geht einem Fulltime-Job während der Nachtstunden nach, tagsüber unterstützt er seine Frau bei der Pflege des Sohnes.

Dominik ist seit seiner Geburt schwer behindert, beatmet wird er durch eine Beatmungsmaschine. Um ein bisschen mobil zu sein, benötigt er einen speziellen Rollstuhl, der genau auf ihn angepasst wurde. Eine mittlerweile fast nicht mehr zu bewältigende Hürde stellen Arztbesuche oder Ausflüge dar. „Wir können unseren Sohn samt den lebensnotwendigen Geräten und dem Rollstuhl nicht mehr in unserem Auto transportieren. Die Anschaffung eines neuen Autos ist finanziell derzeit ein Ding der Unmöglichkeit“, erklärt Elisabeth S., die sich vor drei Wochen an die Samariterbund-Stiftung „Fürs Leben“ gewandt hat.

Die Stiftung „Fürs Leben“ hat sich zum Ziel gesetzt, kranken

Kindern zu helfen, wenn sowohl öffentliche als auch private Leistungsträger keinerlei finanzielle Hilfe mehr leisten. Viele Familien können die notwendige medizinische Versorgung für ihre Kinder nicht mehr bezahlen. Über die Stiftung bekommen die Eltern bis zu 500 Euro jährlich als Unterstützung, die Finanzierung eines PKWs übersteigt aber die Möglichkeiten der Stiftung.

Daher ruft der Samariterbund zu einer eigenen Spendenaktion für Dominik auf, um die Familie S. bei der Anschaffung des notwendigen Autos zu unterstützen. „Ich hoffe, dass es uns gelingt, der Familie zu helfen. Wenn viele kleine Beträge gespendet werden, kommt eine schöne Summe zusammen. Fein wäre, wenn auch das eine oder andere Unternehmen ein Herz für die Familie hätte“, appelliert Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller an die Hilfsbereitschaft der ÖsterreicherInnen.

Spendenkonto: Nr. 90164200, PSK, BLZ 60.000, Kennwort: Dominik, Hotline: 0800 240 144, www.fuersleben.at

Sicherer Wintersport – Erste Hilfe im Schnee

Handy leitet Skifahrer und Snowboarder bei Notfällen an.



lefone ein abrufbarer Informations- und Wissensstand für alle ErsthelferInnen zur Verfügung gestellt und damit Sicherheit und Aufklärung für bestmögliche Erste Hilfe-Leistungen im Ernstfall geboten: Hilfe von Mensch zu Mensch, jederzeit abrufbar mit modernster Kommunikationstechnologie. Schritt für Schritt wird anschaulich am Handy-Display mit Bildern und Texten erklärt, wie in einem Notfall vorzugehen ist. Das kostenlose Programm wird vorerst auf dem iPhone und dem iPod touch laufen. Der Erste Hilfe-Assistent bietet leicht verständliche und gut illustrierte Anleitungen für die Hilfe bei Notfällen an – von der richtigen Absicherung des Unfallortes oder der Erstversorgung eines Verletzten bis hin zur stabilen Seitenlage und der korrekten Helmabnahme. Aber auch die aktuellen Pistenregeln sind auf der Applikation zu finden.

Frischer Pulverschnee, herrliche Pisten und Sonnenschein lassen die Herzen von Wintersportlern höher schlagen. Kaum jemand denkt daran, dass schon eine kleine Unaufmerksamkeit reicht, um dem Freizeitvergnügen ein jähes Ende zu bereiten. Jährlich verletzen sich etwa 60.000 Wintersportler auf Österreichs Pisten. Der Samariterbund wird im Jänner 2010 eine Neuauflage des „Mobilen Erste Hilfe-Assistenten“ für iPhone und iPod touch herausbringen.

Mit der Software „Der Samariter“ sind iPhone-Besitzer für lebensrettende Erste Hilfe-Anwendungen gerüstet und für den Ernstfall vorbereitet; jederzeit abrufbar und unabhängig vom Netzempfang.

Mit dieser innovativen Anwendung wird für diese Mobilite-

„Viele Unfälle können schon im Vorfeld vermieden werden. Das Wissen um Pistenregeln und sichere Ausrüstung ist absolut wichtig. Auch diese Module finden sich in der Handy-Applikation“, erklärt Jürgen Grassl, Leiter der ASBÖ-Akademie. „Wichtig ist natürlich, dass man sich den mobilen Erste Hilfe-Assistenten schon vor dem ersten Pistenvergnügen anschaut. Denn bei einem Notfall zählt jede Sekunde.“

Der Erste Hilfe-Assistent kann im iTunes-Store bezogen werden. „Der Samariter“ kann keinen Erste Hilfe-Kurs ersetzen. Doch er hilft, sich zu orientieren und die Angst vor dem Helfen zu überwinden. Weitere Informationen über Erste Hilfe am Handy finden Sie auch unter www.dersamariter.at.

60 Jahre St. Georgen



Vorne: Obmann ASB St. Georgen DI Anton Strasser, Obmann-Stv. ASB St. Georgen Gerhard Schuller, LR Mag. Karin Scheele, Bgm. Mag. Matthias Stadler, Obmann ASB St. Pölten Wolfgang Daxböck, Kommandant FF St. Georgen Hannes Pahr
Hinten: Obmann-Stv. ASB Dunkelsteinerwald David Püringer, GR Gottfried Kern, GR Helmut Eder, Technischer Leiter ASB St. Georgen Christian Maierhofer, Präsident des ASB Landesverbandes f. NÖ NR Bgm. Otto Pendl, Vizepräsident des ASB Landesverbandes f. NÖ LAbg. Otto Kernstock, Bezirkskommandant-Stv. des Bez. Lilienfeld Mario Winkler, Ortsstellenleiter-Stv. RK Obergrafendorf Wolfgang Brückler

Die Leistungspalette von den Samaritern in St. Georgen kann sich sehen lassen: Rettungs- und Krankentransport, Ambulanzdienste, Patientennotruf, Erste-Hilfe-Kurse und eine eigene Jugendgruppe.

„Großartiges wurde in den vergangenen Jahren geleistet. Mein Dank gilt all den freiwilligen Mitgliedern, die in ihrer Freizeit all das ermöglicht haben“, erklärte Anton Strasser, Obmann von St. Georgen, bei der Jubiläumsfeier, bei

der auch der Präsident des ASB Niederösterreich, Nationalratsabgeordneter Bürgermeister Otto Pendl, Landesrätin Mag.^a Karin Scheele und der Bürgermeister von St. Georgen, Mag. Matthias Stadler, anwesend waren. ■

50 Jahre Samariterbund Loosdorf



Loosdorfer Samariter feiern Jubiläum

Am 4. Oktober konnte die Gruppe Loosdorf ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Gegründet vom Schulwarte-Ehepaar Josef und Rosa Meyer, anfangs nur mit den Restbeständen aus einer Ausrüstung des amerikanischen Militärs, bietet der Samariterbund in Loosdorf heute eine breite Palette an Diensten an. Neben Krankentransporten und Sanitätsbetreuung gehören dazu auch „Essen auf Rädern“ und Erste-Hilfe-Kurse. ■

Großspenden für ASBÖ und Feuerwehr in Trumau

Im Rahmen des Sicherheitstages in Trumau wurden am 25. Oktober 2009 Sachspenden im Wert von insgesamt rund 250.000 Euro übergeben. Etwa 300 Gäste hatten sich bei herrlichem Herbstwetter auf dem Gelände des Abwasserverbandes Trumau-Schönau eingefunden. Unter ihnen waren auch Ehrengäste wie LR Mag.^a Karin Scheele, LAbg. Vbgm. Franz Gartner, LR a.D. Bgm. Fritz Knotzer, die Bürgermeister und Feuerwehrkommandanten aus den Verbandsgemeinden und das Bezirksfeuerwehrkommando Baden. Den Arbeiter-Samariter-Bund vertraten unter anderem Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller, Bundesrettungskommandant Wolfgang Zimmermann und der Bürgermeister von Trumau und Präsident des ASBÖ-Landesver-

bandes Niederösterreich, NR Otto Pendl. Nach einer Feldmesse und feierlichen Ansprachen präsentierte auch die Rettungshundestaffel des Samariterbundes ihre Leistungen. Das musikalische Rahmenprogramm wurde vom Kinderchor der Volksschule Trumau und den Mühlbachmusikanten bestritten. Höhepunkt des Sicherheitstages war aber die Übergabe umfangreicher Sachspenden an die Sicherheitsorganisationen. So spendete die Marktgemeinde Trumau dem ASBÖ Traiskirchen-Trumau einen Rettungstransportwagen. Der Gemeindeabwasserverband übergab gemeinsam mit der Trumauer Wirtschaft zwei Katastrophenhilfsdienst-Autos an den ASBÖ sowie Tauchpumpen und eine Schmutzwasserpumpe an die freiwillige Feuerwehr. ■

Herbstfest in Stubenberg

Der Herbst machte sich so richtig bemerkbar: Kälte, Nässe und sogar leichtes Schneetreiben Mitte Oktober ließen aber die Stimmung im Pflegekompetenzzentrum Stubenberg nicht sinken. Ganz im Gegenteil – in gemütlicher Atmosphäre wurde das diesjährige Herbstfest begangen. Der Stubenberger Singkreis sang bekannte, stimmungsvolle Lieder, steirische Gedichte wurden vorgetragen, die bei so manchen Erinnerungen an die guten

alten Zeiten weckten. Wer Action bevorzugte, kam bei diesem Fest auch nicht zu kurz: Eine „Riesengaudi“ gab es beim Gummistiefel-Werfen – eine alte steirische Butte und zwei Paar Stiefel reichten aus, um Ehrgeiz in den Teams zu wecken. Wahre Meisterschaften wurden zwischen Jung und Alt ausgetragen. Für das leibliche Wohl war dank steirischer Schmankerln, Maroni, Sturm und Most gesorgt. ■

Alles Gute, Weppersdorf!

Ein Jahr Pflegekompetenzzentrum Weppersdorf – ein Grund zum Feiern. Noch vor einem Jahr liefen die letzten Vorbereitungsarbeiten auf Hochtouren, es wurde alles unternommen, um den künftigen Bewohnern eine gemütliche Atmosphäre mit hoch professioneller Betreuung und Pflege zu bieten. „Ich kann mich noch gut erinnern, wie am 8. September 2008 die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in unser Haus eingezogen sind. Schon nach kurzer Zeit waren alle Wohneinheiten ausgelastet und alle Bewohner hoch zufrieden. Mehr kann ich mir als Heimleiterin wohl nicht wünschen“, sagte Christine Ecker bei ihrer Ansprache und bedankte sich bei ihren MitarbeiterInnen für die gute Zusammenarbeit. Mit Sekt und Brötchen wurde dann auf das gelungene Jahr angestoßen. ■



Spatenstich für Pflegekompetenzzentrum in Lackenbach



Beim Spatenstich für das neue Pflegekompetenzzentrum in Lackenbach packten vom Bürgermeister bis zum Landesrat alle kräftig mit an.

Mit Lackenbach wird der Samariterbund in Kürze bereits fünf Pflegekompetenzzentren im Burgenland betreiben. Unter dem Ehrenschutz von Soziallandesrat Dr. Peter Rezar und im Beisein von Bürgermeister Ing. Heinrich Dörner, ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller und Landespräsident Josef Paul Habeler erfolgte am 22. November der feierliche Spatenstich. Die ehemalige Hauptschule des Ortes wird zu einer modernen Pflegeeinrichtung mit professioneller Kurz- und Langzeitpflege für ältere Menschen umgebaut. ■

Rettungsbündnis in Tirol

Der Rettungsdienst in Tirol wird landesweit neu ausgeschrieben. Der Samariterbund hat sich für seine Bewerbung mit drei weiteren Rettungsorganisationen zusammengeschlossen.

Am 1. Oktober ist in Tirol ein neues Rettungsgesetz in Kraft getreten, mit dem das bestehende System stark verändert wird. Das Land tritt in Zukunft als Träger des Rettungsdienstes auf und schließt einen Vertrag mit einer einzigen Organisation ab, die dann das gesamte Bundesland betreut. Der europaweite Ausschreibungsprozess für diesen Zehn-Jahres-Vertrag hat im Oktober begonnen. In der ersten Phase wurden Rettungsorganisationen eingeladen, sich für die Angebotslegung zu bewerben. Die fünf besten Bewerber erhielten Mitte November die konkreten Ausschreibungsunterlagen des Landes und haben bis Ende des Jahres Zeit, ihr Angebot abzugeben. Nach eingehender Prüfung aller Angebote soll bis Mitte 2010 der Auftrag vergeben werden.

Die Konkurrenz für die traditionellen Rettungsorganisationen ist vorhanden: Unter den Bewerbern sind unter anderem drei private Rettungsdienstleister aus Deutschland und der europaweite Marktführer aus Dänemark. Kritiker des Rettungsgesetzes befürchten aber gerade durch die Privaten einen Abbau der Rettungsstellen, einen Bruch mit den regionalen Strukturen und eine Reduktion der ehrenamtlichen Mitarbeit. Gerhard Czappek, Geschäftsführer des Samariterbundes Tirol, dazu: „Die große Frage ist: Welche Ortsstellen wird es in Zukunft noch geben?“ Die



ASBÖ

Regierung erhofft sich vom neuen System die Abschaffung doppelt vorhandener Strukturen und damit eine Effizienzsteigerung.

Die derzeit in Tirol tätigen Rettungsorganisationen antworteten der privaten Konkurrenz mit einem Schulterchluss. Johanniter, Malteser, das Rote Kreuz und der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs haben beschlossen, sich als Rettungsbündnis gemeinsam zu bewerben. Damit gehen die Tiroler Rettungsorganisationen mit starken Argumenten in den Ausschreibungsprozess. Gerhard Czappek: „Die ortsansässigen Organisationen wollen ihre Erfahrung und ihr Know-how dem Land Tirol weiter zur Verfügung stellen. Wir bringen die vorhandenen Strukturen im Rettungs- und Katastrophenhilfsdienst und die meisten Freiwilligen mit.“ Einen ersten Erfolg kann man bereits vorweisen: Das Rettungsbündnis wurde als einer der fünf besten Bewerber in die zweite Phase der Ausschreibung aufgenommen und arbeitet jetzt sein Angebot aus. ■

Tirol, Kinderbuch von Gundi Czappek

Fortsetzung folgt ...

Geschichten schreiben ist eine ihrer Leidenschaften – die Tiroler Samariterin Gundula Czappek bringt mit ihrem neuesten Werk, das als eine von mehreren Geschichten in der Anthologie „Frohe Weihnachten im Herzen“ (Band 2, Elbverlag) veröffentlicht wird, die Herzen von Jung und Alt wieder zum Schmelzen. Dieses Mal geht es um den süßen Labradormischling „Arthus“ aus Griechenland. Der kuschelige Welpen findet sein Zuhause in einer wahrhaftigen „Samariterfamilie“ bei Gerhard und Gundi. Gespannt darf man sein, was der kleine „Arthus“ alles erlebt ...

Bestellt werden kann das Buch direkt bei der Autorin unter gundiczappek@hotmail.com, natürlich mit kostenloser Widmung. Kosten: 12,00 Euro ■

Spende für Tiroler Jugendarbeit



ASBÖ

Roland Fröschl, Regionaldirektor für Bayern der Firma Maxivest, übergibt eine Spende von 1.300 Euro für die Jugendarbeit an Samariterbund-Tirol-Geschäftsführer Gerhard Czappek und Prokurist Robert Lauf: „Kinder sind unsere Zukunft. Und aus diesem Grunde engagiert sich Maxivest immer wieder gerne in sozialen Bereichen. Durch die Gemeinschaft in Vereinen lernen Kinder, was es heißt füreinander da zu sein, Verantwortung zu übernehmen und Leistungsbereitschaft zu zeigen“, kommentierte Fröschl.

Samariter gehen neue Wege

Moderne Architektur mit einem vernetzten Nutzungskonzept hat das neue Sozial- und Rettungsdienstzentrum des Samariterbundes in Feldkirchen zu einem Vorzeigeprojekt gemacht. In dem Gebäudekomplex befinden sich neben der neuen Rettungsdienststelle acht Wohneinheiten „Betreubares Wohnen“, vier barrierefreie Wohneinheiten, ein Tageszentrum für ältere Menschen sowie eine neue Arzt-Ordination und Räumlichkeiten für eine Apotheke. Bei der Eröffnungsansprache zeigte sich Landesrätin Dr. Silvia Stöger vor allem von der neuen Tageseinrichtung für ältere und demenzkranke Menschen angetan: „Der Samariterbund Oberösterreich hat notwendige Schwerpunkte für die Zukunft gesetzt. Durch diese wichtige Einrichtung werden nun pflegende Angehörige entlastet. Für die gesamte Region ist dieses Projekt ein echter Gewinn.“ ■



ASBÖ

Großer Besucherandrang bei der Eröffnung des neuen Sozial- und Rettungsdienstzentrums in Feldkirchen



ASBÖ

Großübung in Vöcklabruck

Salzburger Samariter erproben den Ernstfall.



ASBÖ

Mit einem Katastrophenszenario – Erdbeben in der Region um Vöcklabruck – übten die Salzburger Samariter im Rahmen einer großangelegten Einsatzannahme den Ernstfall.

Über 60 Personen waren an dieser Großübung beteiligt. Während der Übung wurden neben dem Hauptereignis zahlreiche



ASBÖ

Im Notfall braucht es ein perfektes Zusammenspiel aller Einsatzkräfte.

Nebenaufgaben von der Übungsleitung eingespielt: vom Presseinterview über Suchaktionen bis hin zu Behördenkontakten. Das Zusammenspiel aller Einsatzkräfte funktionierte hervorragend. Der reibungslose Ablauf zeigt, wie wichtig regelmäßige Übungen sind. Für 2010 ist bereits eine weitere Großübung geplant.“ ■

Neuer Rettungswagen für Vorarlberger Samariter

Moderne Ausstattung bietet noch mehr Schutz für Patienten.



Auf dem Bild (v.l.n.r.): Obmann Erich Neier, ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller, Ortsvorsteherin Levis Dr. Trudi Tiefenthaler, Landesrat Ing. Erich Schwärzler, Ehrenobmann Armin Hinterauer, Technischer Leiter Hubert Müller, Schriftführer Bruno Peter.

Grund zum Feiern gab es am Samstag, dem 31.10.2009, für die Feldkirchner. Ein neuer, modern ausgestatteter Rettungswagen des Samariterbundes Feldkirch wurde durch Monsignore Pfefferkorn seiner Bestimmung übergeben. An der Feier nahmen Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold, Landesrat Ing. Erich Schwärzler, Ortsvorsteherin Dr. Trudi Tiefenthaler sowie ASBÖ-Bundessekretär Reinhard Hundsmüller teil.

Monsignore Pfefferkorn erinnerte bei der feierlichen Weihe an die alte Geschichte des Samariters und dankte den Ehren- und Hauptamtlichen sowie den Zivildienern für ihre wichtige Arbeit. Besonders stolz äußerte sich Samariterbund-Landesobmann Erich Neier über das neue Fahrzeug, das diverse sicherheitstechnische Neuerungen aufweist und somit bei Einsatzfahrten oder am Unfallort noch mehr Schutz für Patienten und Besatzung bietet. Es handelt sich bei dem neuen Fahrzeug um einen Mercedes Sprinter der neuesten Generation mit umweltfreundlichem Eco-5-Motor.

Gut betreut im neuen Tageszentrum



Zahlreiche Ehrengäste gratulierten zur Einweihung des neuen Tageszentrums in Schleedorf.

Kein Tag wie jeder andere – das neue Tageszentrum in Schleedorf bietet Senioren ein umfangreiches Programm, das individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt ist. Die Besucher werden von zu Hause abgeholt, und nach einem stärkenden Frühstück werden diverse Aktivitäten in Kleingruppen angeboten. Vor dem Mittagessen finden Gesprächsrunden statt. Danach gibt es ausreichend Zeit zum Lesen, Ruhen oder Spielen. Das Nachmittagsprogramm ist mehr als vielfältig: Musiktherapie, kognitives Training und Entspannungsübungen – jeder kann nach Lust und Laune teilnehmen. Zudem besteht auch die Möglichkeit, Einzeltherapien zu besuchen. Nach einer gemeinsamen Jause werden die Senioren wieder in ihre eigenen vier Wände gebracht.

Anfang Jänner geht diese neue Einrichtung, die sich vor allem an jene älteren Menschen richtet, die noch zu Hause leben, aber tagsüber Betreuung und Pflege brauchen, in Betrieb. Wer Interesse hat, kann sich an den Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Landesgruppe Salzburg, unter der Telefonnummer 0662/81 25 wenden. Bei der Einweihung der Räumlichkeiten, die Anfang Oktober stattfand, waren zahlreiche Ehrengäste, u.a. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Wilfried Haslauer, Landesrätin Erika Scharer, Bundessekretär des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs Reinhard Hundsmüller, Obmann der ASBÖ-Landesgruppe Salzburg, Mag. Martin Thomas Gaisberger, der Geschäftsleiter Christian Dengg und STZ-Leiter Georg Djundja sowie der Landesgeschäftsführer vom Samariterbund Tirol, Gerhard Czappek, anwesend.

Christine Ecker, umringt von südafrikanischen Schülern.



Augenschein in Südafrika

Friedarike Santner und Christine Ecker besuchten im November Südafrika, um zwei Projekte der GEZA zu evaluieren.

Mit drei Projekten ist die Gemeinnützige Entwicklungszusammenarbeit GmbH (GEZA) in Südafrika vertreten. Zwei davon wurden im November von Mitarbeiterinnen besucht, um die Fortschritte vor Ort zu überprüfen. Ende des Jahres wird das Projekt für integrierte ländliche Entwicklung in Cata, Eastern Cape, auslaufen. Die GEZA-Projektleiterin Friedarike Santner besuchte eine Konferenz, die im Rahmen des Projekts organisiert wurde. Anschließend konnte sie die erfreulichen Resultate der geförderten Aktivitäten in Augenschein nehmen: von Gemüsegärten über Pinienplantagen bis hin zu neuen Tourismusangeboten.

Gleichzeitig war Christine Ecker, Gesundheitsexpertin des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs, in der Township Orange Farm südlich von Johannesburg unterwegs. Sie besuchte fünf Schulen, die an einem GEZA-Programm zur HIV-Prävention bei Jugendlichen teilnehmen. Unter den besuchten Schulen war auch das von der Stadt Wien unterstützte Masibambane College. Für das HIV-Projekt gab es ausgesprochen positives Feedback von den Akteuren vor Ort.

Kinder strömen in das von der Stadt Wien unterstützte Masi-bambane College.



Coaching für Alko-Lenker

Gegen „Alkohol am Steuer“ werden nun gesetzlich neue Wege beschritten. Für jene Verkehrsteilnehmer, bei denen ein Alkoholisierungsgrad von 0,8 bis 1,2 Promille festgestellt wird, gibt es seit kurzem eine verpflichtende Schulung: In einem Vier-Stunden-Kurs weisen Experten auf die Gefahren hin, die mit Alkohol am Steuer verbunden sind.

„Wir sehen in dieser Novelle einen Meilenstein für die Verkehrssicherheit. Unsere Sanitäterinnen und Sanitäter können ihre Erfahrungen bei der Rettung von Alkoholunfallopfern einbringen. Gerade die Bewusstseinsbildung ist sehr wichtig“, erklärt Franz Schnabl, Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs. Allein im Jahr 2008 wurden laut Statistik Austria bei Unfällen, bei denen Alkohol im Spiel war, 53 Menschen getötet; 3.653 Menschen wurden verletzt.

Im ersten Teil des Verkehrsscoachings veranschaulichen Sanitäter den Kursteilnehmern die Gefahren durch Erfahrungsberichte und erklären, welche Folgen das Lenken von Kraftfahrzeugen in alkoholisiertem Zustand haben kann. Außerdem werden die physischen Auswirkungen von Alkohol auf den menschlichen Organismus bewusst gemacht. Sanitäter, die täglich mit den Unfallfolgen unter anderem von alkoholisierten Lenkern zu tun haben, können die Folgen von Alkohol am Steuer realitätsnah darstellen.

Ziel des zweiten Teils des Verkehrsscoachings, das von erfahrenen Psychologen durchgeführt wird, ist, bei den Teilnehmern nachhaltig eine Verhaltensänderung zu erreichen, indem auf jede einzelne Person eingegangen wird.

Die gesamte Kursdauer des Ver-

kehrsscoachings beträgt vier Einheiten zu je 50 Minuten. Umgesetzt wird die Novelle in den Bundesländern von den zuständigen Verwaltungsbehörden. Diese informieren jene Personen, die ein Verkehrsscoaching absolvieren müssen, über die Kursanbieter.

Direkt anmelden kann man sich auch beim Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Tel.: 01/89 145-313 oder auf www.asboe-akademie.at

Alkohol am Steuer gilt immer noch als Kavaliersdelikt, die Gefahren werden meist weit unterschätzt.



Rezepte von Helmut Österreicher

Sauerkrautsuppe mit Blutwurstpofesen für 4–6 Personen

Zubereitung:

Sauerkraut einmal kurz mit Wasser spülen und grob hacken. Das Weiße vom Lauch feinnudelig schneiden und in Olivenöl anrösten. Mit Mehl stauben, kurz mitrösten und mit Rindsuppe aufgießen. Sauerkraut, Selchspeckschwarte, Wacholderbeeren, Lorbeerblätter und Majoran zugeben und ca. 20 Min. leicht kochen. Mit einer fein geriebenen Kartoffel binden und mit Salz, Pfeffer, Knoblauch und Kümmel abschmecken. Kurz vor dem Servieren noch einmal mit Milch aufkochen.

Für die Blutwurst-Pofesen das Weißbrot in 6 mm dicke Scheiben schneiden und mit einem Ausstecher ca. im Durchmesser 7,5 cm große Scheiben ausstechen. Die kalte Rindsuppe mit Ei und Dotter vermischen und mit Salz und Pfeffer würzen. Die Brotscheiben im Suppe-Ei-Gemisch kurz anfeuchten. Eine Scheibe mit Blutwurstscheibe belegen (ca. 6 mm dick und 5 cm Durchmesser) und mit einer zweiten Brotscheibe abdecken. Die gefüllten Weißbrotschnitten auf eine beölte Grillplatte (oder Pfanne) legen und mit einem kleinen Softistep beschweren. Nach ca. 2 Minuten wenden, noch einmal kurz beschweren und auf Küchenpapier abtropfen lassen. Mit fein geschnittenem Schnittlauch und Crème fraîche servieren.

Zutaten:

120 g Sauerkraut
3/4 l Rindsuppe
4 cl Olivenöl
60 g Weißes vom Lauch
1 EL Mehl
1 St. Selchspeckschwarte
Lorbeerblatt, Wacholderbeeren, Majoran, Knoblauchpüree
Kümmel gemahlen, Salz, Pfeffer
1 St. kleine, mehlig
Kartoffel
1/16 l Milch

Zutaten

Blutwurstpofesen:

400 g Blutwurst
200 ml kalte Rindsuppe
2 St. Eidotter
2 St. Eier
Salz, Pfeffer
3 bis 4 Tage altes Weißbrot (Kastenform)
Schnittlauch, Crème fraîche



Alex Zafarek

Süß-sauer geschmorte Gänsebrust

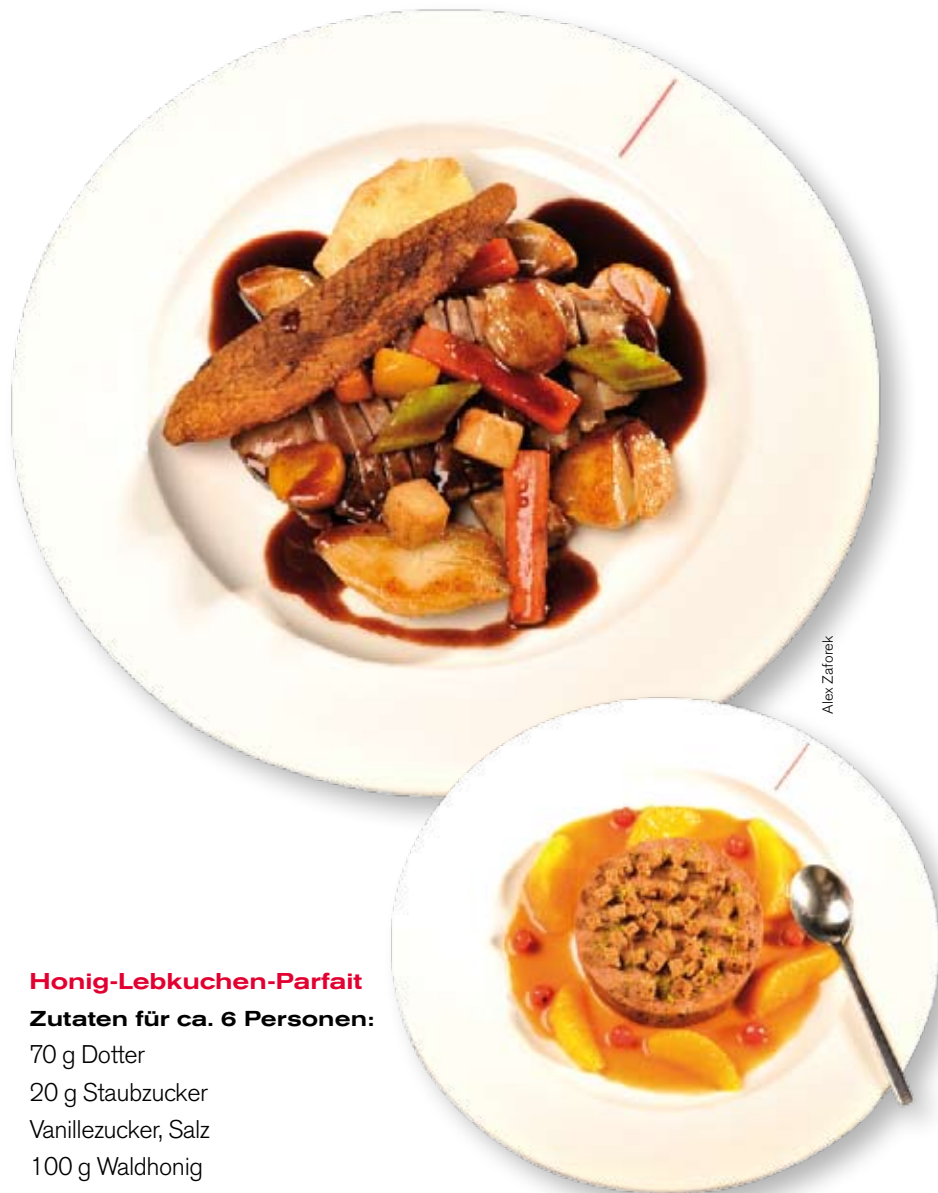
Zutaten für 4 Personen:

4 St. Gänsebrust mit Haut à ca. 250 g
12 St. kleine, geschälte Schalotten
3 St. Artischocken
160 g Gemüse (Karotten, Gelbe Rüben, Pastinaken usw.)
8 St. geschälte Knoblauchzehen
3/4 l Bratensaft von Geflügel
5 EL Sojasauce
1/16 l Balsamicoessig
1 EL Honig
400 g geschälte Topinambur
Salz, Pfeffer, frischer Majoran, Butter, Öl

Zubereitung:

Die Haut der Gänsebrüste mit einem scharfen Messer schröpfen und mit Salz und Pfeffer kräftig einreiben. In einer Bratenpfanne Öl erhitzen und die Brüste rundum knusprig anbraten. Die Haut mit einem scharfen Messer ablösen und das Fleisch wieder zurück in die Pfanne legen. Die knusprige Haut beiseitegeben und vor dem Anrichten noch einmal unter Grillstäben erhitzen. Sollte sich von der Brust zu viel Fett ausbraten, sollten Sie dieses abschütten. Den Honig zugeben und leicht karamellisieren lassen. Mit 1/16 l Bratensaft aufgießen und im 180 Grad heißen Ofen ca. 15 bis 20 Minuten schmoren lassen. Inzwischen die Böden von den rohen Artischocken schneiden und vierteln. Schalotten, Knoblauch, Gemüse und Artischockenstücke mit in die Bratpfanne geben und weiterschmoren. Ab und zu mit Bratensaft übergießen, etwas Sojasauce und Essig übergießen. Die Topinambur in einem Gemüsedämpfer garen und in Butter knusprig braten.

Die geschmorten Brüste in Tranchen schneiden und auf Teller legen. Den Bratensaft mit gehacktem Majoran, Salz und Pfeffer würzen. Gemeinsam mit Gemüse, Topinambur und knuspriger Haut anrichten.



Honig-Lebkuchen-Parfait

Zutaten für ca. 6 Personen:

70 g Dotter
20 g Staubzucker
Vanillezucker, Salz
100 g Waldhonig
40 g Kakao
8–10 g Lebkuchengewürz
100 g Eiweiß
40 g Kristallzucker
150 g Schlagobers

Zubereitung:

Eidotter mit Staubzucker, Vanillezucker und Salz zuerst über Dampf warm und anschließend kalt schlagen. Honig, Kakao und Lebkuchengewürz mit der Dottermasse vermischen. Eiweiß mit Kristallzucker steif ausschlagen. Nun beide Massen mischen und das geschlagene Obers unterheben. In vorgekühlte Formen füllen und ca. fünf Stunden frieren. Aus den Ringen schneiden, auf kalte Teller setzen und mit Orangen-Vogelbeer-Sauce und kleinwürfelig geschnittenem Lebkuchen anrichten.

Vogelbeer-Orangen-Sauce

Zutaten für 15 Personen:

500 g Vogelbeeren
200 ml Orangenkonzentrat
140 g Gelierzucker
700 ml Wasser
4 g Orangia Sun (Wiberg)

Zubereitung:

400 g Vogelbeeren, Orangenkonzentrat, Wasser und Gelierzucker kalt gut vermischen. Zum Kochen bringen und bei kleiner Flamme ca. 15 Minuten kochen lassen. Mit einem Stabmixer zerkleinern, mit Orangia Sun abschmecken und durch ein feines Sieb seihen. Noch einmal mit den restlichen Vogelbeeren ca. 4 Minuten kochen. Abkühlen lassen und die Orangenfilets zugeben.

Jänner

01.01. Roland Neuwirth & Karl Hodina, Volkstheater Wien, 18 Uhr
06.–17.01. Holiday on Ice, „Energia“, Stadthalle Wien
14.01. Oliver Baier, „Schlager Schlachtung“, TriBühne Lehen, 20 Uhr
27.01. „Männerhort“, Stadt-saal Imst, 20 Uhr

Februar

12.02. ABBA – The Show, Stadthalle Wien, 19.30 Uhr
21.02. „In der Fremde zu Hause“, Fotoausstellung von Kindern & Jugendlichen der Samariter-Flüchtlingseinrichtung Winkeläckerweg. Lesung Robert Menasse, Musik Dorretta Carter, Volkstheater, 15 Uhr



März

05.03. Manuel Horeth – The Mentalist, Forum Rum, 20 Uhr



13.03. Rick Kavanian – „Ipanema“, ARGEkultur, Gelände Salzburg, 20 Uhr

30.03. Tokio Hotel – „Welcome to HUMANOID CITY“-Tour, Stadthalle Wien, 19 Uhr

						4	
6		4		2			
2			5			3	
5	6						7
			1			2	3
			4		6	1	
			9		1		5
	3	8				1	
	9		2				

6	9	3	8	7	5	2	1	9	4
1	2	6	4	5	9	8	6	7	3
4	2	6	9	3	1	5	8	7	4
5	8	1	5	4	2	7	3	6	9
3	7	2	4	6	1	9	8	5	3
8	4	2	5	7	1	6	3	9	8
7	6	4	3	2	8	1	5	9	7
9	5	1	7	5	4	6	3	8	2
2	1	7	5	4	6	3	8	9	5
6	8	4	3	1	2	5	7	9	6

	7		1		2			
3		8						
4							5	9
5						3		
			3			8		1
7			4					
							9	4
	3	2			6			
		6		8				2

1	4	6	8	5	9	6	3	5	8
6	3	2	7	4	9	5	1	8	7
8	5	7	2	3	1	6	4	5	9
7	8	3	4	1	9	2	6	5	8
2	6	4	3	5	7	8	9	1	6
5	1	9	6	2	8	7	3	4	5
4	2	1	8	7	3	6	5	9	4
3	6	5	8	9	4	1	2	7	6
9	7	5	1	6	2	7	6	5	3
6	7	2	4	8	3	9	1	5	7

Samariter-Sudokus für Rätselfreunde



Fünf Elemente des Wohlbefindens

ENTFLIEHEN SIE DER SCHNELLSTRASSE DES LEBENS ... und gewinnen Sie ein erholsames Wellnesswochenende (2 Nächte) für 2 Personen inkl. Halbpension und freier Benützung des Acquapura SPA Wellnessbereichs im Falkensteiner Hotel & Spa Bad Leonfelden ****. Hier können Sie die Seele baumeln lassen und den Alltag vergessen! Auf der Kuppe eines Hügels mitten im Mühlviertel bietet das neue Falkensteiner Hotel & Spa Bad Leonfelden einen traumhaften Blick über Wiesen und Felder und über jene sagenumwobenen Wälder, die einst auch Adalbert Stifter zu faszinierenden Naturbeschreibungen inspiriert haben. Das Hotel & Spa Bad Leonfelden punktet mit moderner, gemütlicher Architektur, über 2.000 m² Wohlfühlbereich im Acquapura SPA Wohlfühlbereich bis hin zum kulinarischen Genussserlebnis. Nach der Philosophie von Sebastian Kneipp verwöhnen die „5 Elemente des Wohlbefindens“ – Wasser, Bewegung, Ernährung, Kräuter und Lebensbalance – rundum. Für den Aktivgenuss ist auch im Winter gesorgt: Langlaufloipen, ein familienfreundliches Skigebiet auf dem Sternstein, dem Hausberg von Bad Leonfelden, Schneeschuhwanderungen oder abenteuerliche Hundeschlittenfahrten bieten in unmittelbarer Nähe des Hotels ein umfassendes Wintersporterlebnis. Weitere Informationen finden Sie unter: Tel. +43/(0)7213/206 87-0, Fax: -900 badleonfelden@falkensteiner.com www.badleonfelden.falkensteiner.com

Falkensteiner Hotels & Residences, Ueberreuter, ASBÖ

2.–6. PREIS

DER Z-FAKTOR – ERFOLGREICH UND ZUFRIEDEN IM JOB
Manchmal provokant, aber immer mit einem wohlwollenden Augenzwinkern, entlarvt Elfriede Gerdenits, bekannt als Job-Coach auf Ö3, Ausreden, Glaubenssätze und Einflüsterungen und liefert das Werkzeug zum sofortigen Start in eine zufriedene berufliche und private Zukunft. (Elfriede V. Gerdenits: Erfolgreich und zufrieden im Job, Carl Ueberreuter Verlag, EUR 19,95)



7.–10. PREIS

BRETTSPIEL „ObdachLOS!“
Schlüpfen Sie in die Rolle eines Obdachlosen, lernen Sie die Einrichtungen und Hilfsstrukturen in Wien kennen – und spielen Sie sich in ein geregeltes Leben zurück.



Wir gratulieren

Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs gratuliert Frau Anna Neumayer aus St. Pölten-Wagram herzlich zum Hauptpreis unseres Gewinnspiels. Sie kann sich über eine Woche Urlaub im Hotel garni Tannenhof in Flachau für 2 Personen inklusive Frühstück freuen!

IHRE SPENDE

macht Kinder wieder gesund!

Armut macht krank und traurig. Schenken Sie Kindern ein Lächeln. Jetzt. Elisabeth Engstler

Die Samariterbund-Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“ unterstützt Eltern, die sich die medizinische Versorgung ihrer Kinder nicht mehr leisten können. Ihre Spende sichert diesen Kindern Gesundheit. Danke!

www.fuersleben.at
Bank Austria Sparkontokonto
Nr. 63543293001 BLZ 12000

Jeder kann ein Samariter sein!

Foto: Oliver Loider

Und die Gewinner sind ...

In der letzten Ausgabe von „Leben & Helfen“ gab es fünf Krimis von Claudia Rossbacher und vier Brettspiele „ObdachLOS!“ zu gewinnen. Je ein Krimi „Drehschluss“ geht an:

- Erich Koller, Wien
- Claudia Gottlieb, Wien
- Hermann Nadlinger, Ybbs/Donau
- Christine Senkyr, Wien
- Herta Fischer, Perchtoldsdorf

Je ein Brettspiel „ObdachLOS!“ geht an:

- Roswitha Kara, Wien
- Berta Milkovits, Wien
- Johann Salomon, Wien
- Friedrich Svec, Wien

Wir gratulieren allen Gewinnern herzlich!



FRAGE BEANTWORTEN UND GEWINNEN!

Das wievielte Mal fand heuer der Nikolauszug statt?

☐

Das dritte Mal

☐

Das fünfte Mal

☐

Das zehnte Mal


☐

JA, ICH MÖCHTE DIE SAMARITERBUND PLUS CARD ZUGESANDT BEKOMMEN.

Nähere Informationen zur Plus Card finden Sie im Internet unter www.samariterbund.net/oesterreich

NAME:

ADRESSE:

TELEFON: E-MAIL:

DATUM: UNTERSCHRIFT:

Einsendeschluss: 31. 1. 2010

Die Ziehung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Ich erkläre mich mit den Teilnahmebedingungen einverstanden und stimme der Verwendung meiner obigen Daten durch ASBÖ-Organisationen zu Zwecken der Zusendung von Werbeunterlagen, Informationsblättern, Veranstaltungseinladungen und Publikationen sowie zu Zwecken einer allfälligen Kontaktaufnahme zur Teilnahme an Umfragen und sonstigen Vereinsaktivitäten zu.

Ihr Kontakt zum Samariterbund

○ Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs – Bundesverband

Hollergasse 2–6
1150 Wien
Tel.: 01/89 145-141
Service-Hotline: 0800 240 144
sekretariat@samariterbund.net

○ Landesverband Wien

Pillergasse 24
1150 Wien
Tel.: 01/89 145-210
office@samariterwien.at

○ Landesverband Niederösterreich

Obere Hauptstraße 44
3150 Wilhelmsburg
Tel.: 02746/55 44-0
landesverband@samariterbund.org

○ Samariterbund Burgenland Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Hauptstraße 57
7331 Weppersdorf
Tel.: 02618/620 82
burgenland@samariterbund.net

○ Landesverband Oberösterreich

Reindlstraße 24
4040 Linz
Tel.: 07322/73 89 11-0
landesverband.ooe@samariterbund.net

○ Landesverband Steiermark

Portugallweg 3
8053 Graz
Tel.: 0316/26 33 75
asb.graz.scherling@aon.at

○ Samariterbund Kärnten Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Seebacher Allee 40
9500 Villach
Tel.: 04242/21 70 21
kaernten@samariterbund.net

○ Landesgruppe Salzburg

Michael-Walz-Gasse 18a
5020 Salzburg
Tel.: 0662/81 25
office@die-samariter.at

○ Samariterbund Tirol Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Oberndorferstraße 37
6322 Kirchbichl
Tel.: 05332/777 77
tirol@samariterbund.net

○ Landesverband Vorarlberg

Reichsstraße 153
6800 Feldkirch-Levis
Tel.: 05522/817 82
landesverband.vlb@samariterbund.net

○ Samariterbund Steiermark Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Zeil 136
8223 Stubenberg
Tel.: 03176/807 65
steiermark@samariterbund.net



Service-Hotline
0800 240 144

www.samariterbund.net



Bitte ausreichend
frankieren!

**An den
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
(ASBÖ), Bundesverband
Hollergasse 2–6
1150 Wien**